

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 117.

Neuenbürg, Dienstag den 29. September

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsarvstunst 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

T ü b i n g e n.

**Bekanntmachung, betr. die Auslegung der Wählerliste für die Wahl der Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen auf die nächsten zwei Kalenderjahre 1875 und 1876.**

Die Liste der Wahlberechtigten zur Wahl der Schöffen für die Civilkammer des Kreisgerichtshofs Tübingen, zu dessen Sprengel die Oberämter Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Neutlingen, Nottenburg, Tübingen, Urach gehören, ist vom 1. October d. J. an acht Tage lang auf der Gerichtshofskanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Dies wird in Gemäßheit der Bekanntmachung des K. Justizministerium vom 20. Juli 1868 §. 19 (Regierungsbl. S. 426) mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprachen wegen Uebergangung wahlberechtigter, oder wegen Aufnahme nicht wahlberechtigter Personen binnen der bezeichneten Frist und noch während acht Tagen nach ihrem Ablauf auf der Gerichtshofskanzlei mündlich oder schriftlich angebracht und zugleich gehörig bescheinigt werden müssen.

Tübingen, 24. Septbr. 1874.  
Das Direktorium des Kreisgerichtshofs:  
Präsident  
S c h ä f e r.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Anruf an eine Verschollene.

Rosine, geb. K l o b, Ehefrau des Jakob S c h r o t h von Engelsbrand, geboren den 15. Septbr. 1874, ist längst verschollen und hätte, wenn sie noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an die genannte Verschollene und ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der unersprechlichen Frist von

90 Tagen

dahier zu melden und ihr nach der letztgestellten Pfleregchnung auf 21 fl. 35 kr. sich belaufendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für todt und ohne Leibeserben gestorben angenommen

und sonach ihr Vermögen unter die dahier bekannten Intestaterben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 25. Sept. 1874.

K. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Steckbrief

wird erlassen gegen den 50 Jahre alten Hausknecht Matthäus Wirth von Gumpelschauer, D. A. Nagold, wegen Diebstahls.

Derjelbe hat einen schwachen dunkeln Schnurrbart, mit Grau untermischte Haare und an der rechten Hand einen kurzen Daumen. Nähere Beschreibung kann zur Zeit nicht gegeben werden.

Den 26. September 1874.

Untersuchungsrichter  
L e m p p.

Revier Wildbad.

### Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Freitag, den 16. October,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Wildbad aus Distrikt Eiberg und Meistern, Abth: Vorderer Wanne, Lindengrund, Guntis und Waldhütte: 50 Eichen, 4 Birken, 1201 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz; 419 tan. Stangen XI. Cl., 358 dto. XII. Cl. 3 eichene Wagnerslangen.

Revier Langenbrand.

### Kartoffel-Verkauf.

Donnerstag, den 1. October,  
Morgens 8 Uhr

wird der Ertrag an Kartoffeln von 23 Ar Fläche, Martin Fischers Acker am Grundbacher Kirchweg, geschätzt zu 170 Simri an Ort und Stelle in mehreren Loosen versteigert.

K. Revieramt.

Revier Schwann.

### Wegbau-Akkord.

Donnerstag, den 1. October,  
Morgens 9 Uhr

an der Cyachbrücke das 2te bis 4te Loos des Cyachhangwegs; Gesamtüberschlagsbetrag 5856 fl. 2 kr., worunter für Maurerarbeiten 76 fl. 48 kr.

### Privatnachrichten.

**H. Kulsheimer, Pforzheim**

empfehlte sein großes Lager in **Oefen u. Herden** zu Holz-, Coaks- und Steinkohlenbrand.

D o b e l.

**300 fl.** aus der Stiftungspflege und

**150 fl.** aus dem Schulfond werden gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen.

Stiftungspfleger R u f f.

D o b e l.

**2900 fl.** Pflugschaftsgeld leihet gegen gesetzliche Sicherheit aus Gottfried Maulbetsch.

D o b e l.

**200 fl.** Pflugschaftsgeld leihet gegen gesetzliche Sicherheit aus Christian Hummel.

Neuenbürg.

### Neue Holl. Häringe

empfehlte

**Carl Buxenstein.**

### Kunst-Feuer-Werk

in großer Auswahl empfehlte billigt  
Carl Buxenstein.

Die Kaiserl. und Königl.

### Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebr. Stollwerk

in **Coln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Neuenbürg  
Herrn Cond. **Th. Weiss.**

Neuenbürg.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen

### Fahrknecht

findet einen guten Platz bei

Albert L u b.





Calw, 27. Septbr. 1874.  
 Verwandte und Freunde benachrichtigen wir von dem für uns  
 schmerzlichen Tode unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters  
 und Bruders

**Matthaus Senfried,**

Bäckers und Wirths, welcher gestern Nacht 12 Uhr nach kurzem  
 Kranken sein 76 Jahre alt, verschieden ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Für die trauernden Hinterbliebenen

Jakob Meister, mit seiner Gattin

Philippine, geb. Seyfried in Neuenbürg.

Beerdigung:

Dienstag Mittag 1 1/2 Uhr.

== Nicht zu verwechseln mit der Bonner ultramontanen Zeitung. ==

**Neue Deutsche  
 Reichs-Zeitung.**

Vierter Jahrgang.

Billigste Berliner Zeitung  
 grosses Format.

Erscheint wöchentlich 3 Mal zum Preise von 17 1/2 Sgr. pro Quartal.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

**Inhalt:** Leitartikel, Rundschau, Correspondenzen aus dem deutschen Reiche  
 Neues aus Berlin, Gerichts-Verhandlungen, Vermischte Nachrichten,  
 Novellen etc.

Wer sich auf billige Weise über die Vorgänge im deutschen Reiche und  
 in der Kaiserstadt Berlin unterrichten will, der abonnire auf  
 die „Neue Deutsche Reichs-Zeitung“ bei der nächsten Postanstalt.

**Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank Stuttgart.**

Der Zugang neuer Mitglieder zu dieser auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden  
 Anstalt, wobei aller und jeder Gewinn ausschließlich nur den Versicherten selbst  
 wieder zu gut kommt, und wodurch sich deren Prämien auf's äußerste Maß reduciren,  
 weist im Vergleich zu den Vorjahren eine fortgelebt wesentliche Vermehrung nach.

Von Januar—August sind 2391 Anträge mit Mk. 11,184,000 eingegangen,  
 während der Zugang im gleichen Zeitraum des Vorjahrs sich auf 2169 Anträge mit  
 Mk. 9,121,000 belief.

Der reine Versicherungsstand, d. h. nach Abrechnung der eingetretenen Löschungen  
 durch Sterbefälle u. drgl. stellt sich hierdurch auf

25,842 Versicherungen mit Mk. 89,000,000.

Die derzeit an die Versicherten vertheilt werdende Dividende beträgt 37% der  
 Prämie. Die tarfmäßige Prämie für eine Versicherung auf Lebenszeit von 1000 Mk.  
 ermäßigt sich dadurch für den

	25.	30.	35.	40.	45.	50.	55jähr.
v. Mk.	22. 30.	24. 60.	27. 60.	32. —	39. 10.	48. 70.	61. 60.
auf „	14. 5.	15. 50.	17. 39.	20. 16	24. 64.	30. 69.	38. 81.

Die Sterblichkeit zeigt sich im laufenden Jahre bis jetzt mäßig; es läßt sich dem-  
 gemäß voraussichtlich wiederum ein ganz günstiger Abschluß erwarten.

Zu weiterem Beitritt laden ein

Fr. Bizer in Neuenbürg.

Stadtschultheiß Mittler in Wildbad.

Emil Dreiss in Calw.

Wilh. Link, Oberamtsvermessr. in Baißingen.

Ferd. Pfeifer in Nagold.

Franz Jädler in Wildberg.

Jacob Bertram in Pforzheim.

Wundarzt Saib in Dürrenz.

Farbige, befeinigte, carrirte, linirte und  
 glatte Briefpapiere  
 bei

Jak. Meeh.

Lieder für die evangel. Volksschulen  
 Württembergs, zweites Heft, bei

Jak. Meeh.

Linienblätter, weiß Böschkarton, (zu  
 Schreib-, Zus- und Unterlagen)  
 bei **Jak. Meeh.**



**Illustrirte  
 Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt  
 mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein  
 in Deutschland 180,000.

Erscheint wöchentlich.

Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,  
 gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für  
 alle Gegenstände der Toilette und etwa  
 400 Musterzeichnungen für Weisstickerie,  
 Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Pro Quartal  
 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Jährlich, ausser Obigem:  
 noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, da-  
 unter 12 Blätter mit etwa 150 historischen  
 und Volks-Trachten.

**Die Modenwelt.**

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,  
 sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der  
 Frauen-Zeitung),

kostet pro Quartal nur 12 1/2 Sgr.

Abonnements werden jederzeit angenom-  
 men; wo der Bezug durch eine Buchhandlung  
 oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben  
 sollte, erbetet sich die Verlags-Expedition  
 in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen  
 Uebersendung. Eine Probenummer nebst  
 Uebersicht der Preisbedingungen für die ver-  
 schiedenen Länder liefert die Expedition auf  
 frankirtes Verlangen gratis und franco.

**Umrechnungs-Tabellen**

von Mark in Gulden & Thaler  
 und umgekehrt, sowie von

Pfund in Gram, Fuß in Meter, Cimer  
 & Maß in Hektoliter & Liter und der  
 Morgen in Sektar.

= Preis 6 fr. =

Verlag von **C. Kupfer** in Stuttgart.  
 bei **Jak. Meeh.**

**Kronik.**

Deutschland.

Die „Berl. Tribüne“ schreibt v. 24.  
 Septbr.: Gestern waren es zwölf Jahre,  
 das Fürst Bismarck Ministerpräsident  
 ohne Portefeuille wurde. Von Peters-  
 burg, wo er vor elf Jahren Gesandter  
 war, auf Urlaub hierher gekommen, wohnte  
 er der Feier der Enthüllung des Bran-  
 denburg-Denkmales auf dem Leipziger Platz  
 bei. Seine Berufung als Gesandter am  
 französischen Hofe hatte er schon in der  
 Tasche, als während der Feierlichkeit ein  
 Prinz ihn mit den Worten anredete: „Nun,  
 lieber Bismarck, Sie werden ja wohl näch-  
 stens Minister werden?“ Des wohlunter-  
 richteten Fragers Worte hatten ihn der-  
 artig afficirt, daß er gleich am folgenden  
 Tage früh nach Paris abreiste, um jedem  
 ernstlichen Antrage aus dem Wege zu  
 gehen. In Paris hatte er aber noch nicht



wohnlich sich eingerichtet, als er zur Uebernahme des Postfiskus im Staatsministerium hierher citirt wurde. Als Bismarck kam, mußte in den parlamentarischen Beratungen eine fünfstägige Pause eintreten, so erhibt waren die Gemüther, so verwickelt lag der Militärconflikt, den Moon's Gereiztheit mit jedem Tag mehr vertieft hatte. Der Minister hat später in schwierigeren Lagen sich befunden, denn er stand im Krieg mit Oesterreich und den Mittelstaaten, er hat auch sieben Monate und länger dem deutschen Hauptquartier im Kriege gegen Frankreich zugehört. Aber nie im Leben ist ihm nach eigenem Geständniß übler zu Muth gewesen, als in jenen Tagen, wo er Minister wurde. Das erst geworden ist, wird ihm heute nicht mehr leid thun, und die damals seine Berufung für ein Unglück anzuhaben, wünschen heute Alle, er möchte mindestens noch weitere zwölf Jahre Ministerpräsident und Reichskanzler bleiben.

Welcher Anstrengungen unser so schnell emporgewachsenes Staatsweien bedarf, um die lange Zeit als Stiefkind behandelte Flotte zu einem seiner heutigen Stellung entsprechenden Factor der nationalen Wehrkraft zu machen, erhellt aus der Thatsache, daß der vor einigen Tagen in Kiel vom Stapel gelassene „Friedrich der Große“ bereits das vierte Panzerschiff ist, welches binnen Jahresfrist für die deutsche Marine fertiggestellt wurde. Diese Vanthätigkeit übertrifft an Eifer selbst die Praxis der Seestaaten ersten Ranges und läßt uns hoffen, daß der Gedanke, dem deutschen Reiche zu einer Flotte im großen Style zu verhelfen, fernerhin nicht mehr als bloße Tradition des großen Kurfürsten behandelt werden wird.

Konstanz, 22. Sept. Im nahen Thurgau gibt es dieses Jahr eine ungewöhnlich reiche Obsternte und werden gewöhnliche Birnen zu 8 Fr. der Doppelzentner, feinere Sorten Birnen und Äpfel die Paine zu 1 Fr. bis 1 Fr. 30 Rappen verkauft, zu welchen Preisen etwa an dem jeden Samstag in Frauenfeld an der Winterthurer Bahn stattfindenden Obstmarkt angekauft werden kann.

**Württemberg.**

**Bekanntmachung betreffend Postbotenfahrten zwischen Mühlacker und Wiernsheim bzw. Wurmberg.**

Vom 1. Oktober d. J. an findet bei der fahrenden Postenpost von Wurmberg über Wiernsheim nach Mühlacker der Abgang

aus Wurmberg um 7 U. 10 M. Morg.  
aus Wiernsheim um 7 U. 45 M. Morg.  
und die Ankunft in Mühlacker  
um 9 Uhr Vormittags  
statt.

Der den Sommer über unterhaltene Personenpostkurs zwischen Gernsbach und Herrenalb kommt am 30. September d. J. letztmals zur Ausführung.

Die zwischen den genannten Orten bestehenden Postbotenfahrten:

aus Herrenalb 7 Uhr Morg.  
aus Gernsbach 9 U. 15 M. Vorm.  
bleiben unverändert.

Stuttgart, 27. Sept. Das hiesige Stadgericht erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher am 14. Juli d. J. eine redegewandte, gut gekleidete nicht unschöne 22—24 Jahre alte Dame in die Gebäranstalt nach Stuttgart kam und sich erbot, ein Knäblein mit blonden Haaren und blauen Augen an Kindesstatt anzunehmen. Sie sei eine Dr. Schmidt's Wittve aus Kirchheim, deren Mann als Militärarzt geblieben sei. In der Gebäranstalt erhielt sie kein solches Kind, dagegen wurde ihr Wunsch im Haus Nr. 115 der Forststraße erfüllt. Die Fremde legte dem Kind das schon mitgebrachte neue Kindzeug an, nahm das Kind mit und verschwand am 15. Juli Mittags im Bahnhof. Am 21. Juli kam von der Dame aus Cannstatt ein Brief mit der Mittheilung, daß das mitgenommene Knäblein auf den Namen Julius umgetauft worden sei, sowie daß sie auf ärztlichen Rath nach Zürich gehen werde. Dringende Briefe an sie sollen unter L. M. poste restante nach Cannstatt gesendet werden. Es stellte sich nach wenigen Tagen heraus, daß es weder in Kirchheim noch überhaupt in ganz Württemberg eine Dr. Schmidt's Wittve gebe. Dagegen wurde ein nach Cannstatt gerichteter Brief von einer übel beleumundeten Person Namens Louise Louis abgeholt. Diese ist aber nicht die mit dem Kinde verschwundene Dame, auf welche nun gefahndet wird. Daß mit dem Kinde ein Betrug beabsichtigt wurde, ist nach allem höchst wahrscheinlich. (N. Z.)

Stuttgart, 26. Sept. Der heutige Wochenmarkt war mit Obst derart überfüllt, daß die Händler kaum die Hälfte ihrer Waaren absetzen konnten. Die Preise blieben die gleichen wie an dem letzten Wochenmarkt. Der Preis für das Mostobst stieg, trotzdem daß eine Unmasse vorhanden war, heute ziemlich in die Höhe; es wurde kein Kauf unter 2 fl. 48 fr. per Eir. abgeschlossen.

Vom Fuße der Solitude, 24. Sept. Die Kartoffeln sind, deren Ausgiebigkeit eben jetzt, wo ihre Ernte eine allgemeine ist, recht in die Augen fällt, seither im Preise zurückgegangen und können in mehreren Orten der Umgegend zu 2 fl. 12 fr. per Saek gekauft werden. — In Heimerdingen, welches heuer eine reiche Obsternte macht, wurde heute durch den Vüttel ausgerufen, daß Zwetschgen, das Simri zu 38 fr. zu haben seien. — Seit gestern kosten in Leonberg 2 Pfd. Weißbrod 7 1/2 fr., statt 8 fr. wie bisher.

Mürtlingen, 24. Sept. Der heutige Obstmarkt zeigte wieder eine sehr starke Frequenz. Morgens 8 Uhr waren 980 Säcke auf 82 Wagen zum Verkauf aufgestellt. Der Absatz ging, da Käufer aus nah und fern zahlreich sich einfanden, rasch von statten und stellten sich die Preise zu 3 fl. 48 fr. bis 4 fl. 24 fr. per Saek und 2 fl. bis 2 fl. 24 fr. per Centner. Der Verkauf nach dem Gewicht findet immer mehr Anklang.

Viberaeh, 24. Sept. Der gestrige Viehmarkt war, ohne Zweifel der Saatzzeit wegen und weil über acht Tagen Jahrmarkt abgehalten wird, weniger stark befahren. Der Handel ging gut, es wurde gerne gekauft. Die Preise hielten sich aber

so ziemlich gleich und es war weder ein Rückgang, noch ein Steigen derselben bemerkbar. Auf den Schweinemarkt wurden ca. 300 Stück Milchschweine gebracht; lebhafter Handel, hohe Preise. Dieselben bewegten sich zwischen 15 und 20 fl. pr. Paar. Der Obstmarkt war mit Äpfeln ziemlich stark befahren. Der Eir. kostete 2 fl. bis 2 fl. 12 fr., das Eri. somit 30 bis 32 fr. Das Obst war übrigens nur von mittlerer bis geringer Qualität.

Heilbronn, 22. Sept. [Kartoffel- und Obstmarkt.] Bei regem Verkehr stellten sich die Preise bei Kartoffeln auf 1 fl. bis 1 fl. 6 fr. und beim Obst auf 2 fl. 18 fr. bis 3 fl. 15 fr. per Zentner. Zuführen an Kartoffeln und gebrochenem Obst sind erwünscht.

Heilbronn, 24. Sept. (Kartoffel- und Obstmarkt.) Die Zufuhren am heutigen Markte an Kartoffeln und Obst waren sehr stark und wurde Alles rasch verkauft. Die Preise stellten sich bei Kartoffeln auf 54 fr. bis 1 fl. 12 fr., beim Obst auf 2 fl. 36 fr. bis 3 fl. 24 fr. pr. Ztr.

**Miszellen.**

**Sin Sandkorn.**

(Von Idor Proschko.)

(Fortsetzung.)

Aber die Zeit mit ihrer Spitze klopfte leise an die Tapetenthüre des Kabinetts, der Czar fuhr erschrocken zusammen, schloß rasch den Sekretär, und ging, die Thüre zu öffnen, durch welche der lange Mann in Generals-Uniform, den Sitvan im Gar-ten eben geichen hatte, hereintrat.

Der General blieb in der Mitte des Zimmers stehen und verbeugte sich.

„Ich habe Sie rufen lassen, Pahlen.“ begann der Czar, auf ihn zuschreitend, in französischer Sprache, indem er sich mit verchränkten Armen ihn scharf fixirend vor ihn stellte.

„Ich eilte, vor Euer Majestät zu erscheinen, obgleich es bereits späte Nacht ist,“ entgegnete der General mit tiefster Blässe im Antlitz und unsicherem Blicke, mühsam eine gewisse Bekommenheit verbergend.

Paul blickte ihm wohl zwei Minuten lang in das Gesicht.

So mochten sich Gladiatoren der römischen Arena gemessen haben, bevor sie die Faust gegen einander stemmten.

„Es bildet,“ begann endlich der Czar mit langsamer, fast feierlicher Stimme, die Antwort auf jede Sylbe in den eisernen Zügen des Mannes ihm gegenüber erfordierend, — „es bildet sich eine Verschwörung gegen mich.“ —

„Ich glaube es,“ entgegnete kalt der General.

„Aber mein Sohn Alexander,“ fuhr Paul mit bewegter Stimme fort, „ist mit den Verschworenen einverstanden.“

„Man kann es glauben,“ erwiderte Pahlen eben so ruhig.

„Sie selbst gehören dazu,“ perorirte der Czar weiter, — und sein Auge brannte auf den Lippen des Gegners.

„Wenn ich nicht dabei wäre, wie könnte ich den Gang und die Entwicklung der Verschwörung verfolgen?“ lautete die ru-



hige Antwort des Letzteren. Er unterdrückte einen Seufzer der entseztlichsten Vellommenheit, aber sein Antlitz glich jenem des feineren Gastes in Mozarts Oper.

Eine peinliche Pause von fast vier Minuten.

Die Husarenwache vor der Thüre des Kabinetts ward abgelöst; der Czar winkte dem General schweigend, sich zu entfernen, und blieb noch in tiefem Sinnen in der Mitte des Kabinetts stehen, als längst die vergoldeten Kupfersporen des Generals über die Marmortreppe hinabgeklirrt hatten und dem Garten-Pavillon zuflogen, wo Iwan das seltsame Stelldichein belauscht hatte. „David und Abalon!“ wiederholte sich Paul I., dann einen finsternen Blick in den langen Venetianer Spiegel werfend: „bin ich denn wirklich schon so alt geworden? — dann fuhr er sich abermals über die hohe Stirne. „Wir wollen es mit ihnen aufnehmen, sagte er nun, und dies dunkle Getriebe der alten Strelitzer Natur soll uns kein Quentchen des göttlichen Schlafes rauben. — Aber, wie ist mir denn? — ich habe ja heute noch ein Geschäft abzuthun; — richtig, mein Rendezvous darf ich nicht versäumen! ich will den Mann glücklich machen und, wie ich immer gewohnt war, die Pünktlichkeit der Minute auch heute nicht vergessen.“

Er zog seine Taschenuhr heraus. Dimitri, einer der beiden wachhabenden Husaren im Vorgemache, das nach russischer Weise ein leichtes Glasfenster in der Thüre hatte, beobachtete den Czar und hörte dieses Selbstgespräch, ohne daß der Kaiser es bemerkte, mit steigender Aufmerksamkeit.

„Um! erst 10 Uhr!“ sagte der Czar verdrießlich; „scheint es doch, als ob die Zeit selbst ihre Flügel abgeleat hätte; wäre kein Wunder, das; schlendert doch der Sohn die natürliche Liebe zum Vater von sich; Dieses Schleichen der Zeit mahnt mich, daß ich in der Stunde zwischen 11 und 12 Uhr noch andere Geschäfte abzu thun habe. Punkt 11 Uhr soll der alte Kanj seinen Mann an Ort und Stelle finden.“

Paul setzte sich wieder mit Ungestüm an seinen Sekretär und schrieb eine halbe Stunde lang — die Verhaftsbefehle der wider ihn Verschworenen; er zitterte, als er den Namen Alexander zu schreiben begann.

Aber er schrieb ihn nicht aus.

Verworrenes Getöse erscholl von der Vorhalle in das Kabinet; Säbelgeklirre ertönte im Vorzimmer; einer der wachhabenden Husaren war mit dem Eindringenden handgemein geworden, — Fläche hallten nun dazwischen; hierauf erfolgte ein schwerer Fall und dumpfes Stöhnen; jener der beiden Husaren, welcher den Kaiser in seinem Selbstgespräche belauscht hatte, war — ein Judas Schariot — gleich beim Eintritte der Verschworenen in die Vorhalle verschwunden; der andere, welcher sich zur Wehre gesetzt hatte, lag zu Boden gestreckt quer an der Thürschwelle, als treuer Wächter seines Herrn noch die Hand an die Klinke geballt. Ueber seinen erstarrenden Körper stiegen beim dumpfen Klange der von dem Thurme des Michaels-

Palastes schallenden Stundenglocke, die das zweite Viertel auf 12 Uhr verkündete, — die drei Männer, welche Iwan im Garten belauscht hatte; an ihrer Spitze Pahlen und Subow.

Der Letztere trat auf den Kaiser zu. Eine Pergamentrolle aus dem Pelzrocke ziehend, die Abdankungsakte des dem russischen Adel seit lange verhassten Czaren, — sagte er in festem determinirten Tone: „Sire! ich verhafte Sie im Namen des Kaisers Alexander.“

Bleich wie der Tod vor Entsetzen und Jorn, riß Kaiser Paul seinen Degen von der Wand und parirte zum Hiebe auf Subow aus; aber acht kräftige Arme entwarffneten ihn; — in verzweiflungsvoller Angst rang er nun mit Löwenkraft, — aber bald ermateten seine Arme.

„Wehren Sie sich nicht, sonst sind Sie verloren!“ rief Pahlen dem Czaren zu, — und in einen Winkel des Zimmers gedrängt, sandte ihm der zum Tode geängstigte Monarch den letzten bittenden und vorwurfsvollen Blick zu. — Da stürzte, durch das Ringen mit ihrem Schlachtopfer verschoben, der Marmorisch mit dem Kandelaber zur Erde, die Lichter verlöschen, und in der finsternen Stunde der Geister ward die entseztliche That vollendet! . . .

General Benningsen hatte dem Czaren seine Schärpe um den Hals geschlungen und dem schrecklichen Kampfe dadurch ein schnelles Ende gemacht.

Paul I., Czar aller Rußen, lag eine Leiche auf dem von Fußtrittten zerfetzten Teppiche seines Kabinetts.

In einem Zimmer unterhalb des Nordkabinetts überließ sich sein Sohn, von dieser Stunde an Kaiser Alexander I., dem unbändigen Schmerze, als ihm das grauenvolle Schweigen des eintretenden Pahlen verkündigte, daß seine Gefinnungsgenossen in ihrer That zu weit gegangen seien! . . .

Während dieser schrecklichen Nachtszene hatte Iwan, der Todengräber, in der Halle des Michaels-Palastes dem Erscheinen des Langan entgegengeharret, der, wie er am Kirchhofe versprochen hatte, um 11 Uhr in der Halle des Michaels-Palastes ihn abholen wollte.

Der Todengräber stand auf glühenden Kohlen, denn er hatte vor dem Garten-Pavillon die Verabredung der Verschworenen vernommen und durfte keine Stunde zögern, sein furchtbares Geheimniß, — das nichts weniger als die Enthronung des Czaren betraf, — zur Kenntniß des Letzteren zu bringen; und dieß wollte er durch den Langan noch in derselben Nacht bewerkstelligen, denn die Zeit hat Flügel, und Iwan war ein zu guter Russe, um diese Centnerlast seines Herzens noch eine Nacht in sein Häuschen zurückzutragen. Er vertraute fest, daß der Langle, der eben zu den Hofdienern des Palastes gehörte, wie er wußte, ihm behülfslich sein werde, sogleich zum Czar zu gelangen und diesen vor der ihm jeden Augenblick drohenden Gefahr zu warnen.

Allein die eilfte Stunde schlug — und der Langle erschien nicht in der Halle.

Etwa eine halbe Viertelstunde darüber vernahm Iwan ein heftiges Hin- und

Herrennen im Palaste; Thüren wurden auf- und zugeschlagen; — dumpfes Getöse und Klage töne erschollen aus dem oberen Gallerie gange; die vier Verschworenen, welche von der rückwärtigen Gartenseite eingedrungen waren und sämtliche Wachtrabanten in Sold hielten, hatten ihr Werk der Nacht, — mochte dieß auch anfangs nicht so weit prämeditirt sein, — vollbracht. (Fortsetzung folgt.)

Ueber das Lüften der Wirtschaftsklokale. Es ist eine von den Aerzten allgemein anerkannte Thatsache, daß das Verweilen in einer Luft, in welcher zu Folge des Zusammenseins einer größeren Anzahl von Menschen der Sauerstoff zum größten Theil aufgezehrt ist, namentlich wenn man noch den Geruch des entströmenden Gases, das Produkt der Gasflamme, den Qualm der Rauchenden dazu rechnet, für die Gesundheit äußerst nachtheilig, jedenfalls viel nachtheiliger ist, als der Schaden beträgt, welcher der Gesundheit unter gewöhnlichen Umständen sogar von einer Zugluft beim Öffnen eines Fensterflügels erwachsen kann. Dessenungeachtet gibt es Leute, die es vorziehen, in der verdorbenen Luft, in einer Luft, die oft ganz verpestet ist, zu verweilen, um nur das unangenehme Gefühl von einer kühleren, frischeren Luft zu vermeiden, Leute die nach der Art der Kinder das augenblicklich Angenehmere mit einem Schaden der Gesundheit vorziehen. Leute, die mit der äußersten Rücksichtslosigkeit Anderen, die noch ein wenig nach frischer Luft schnappen, zumuthen, unter Abperrung der Letzteren, sich in einer unweinen, äußerst ungesunden Luft aufzuhalten, bloß weil es ihnen selbst so „convenirt“. Es ist namentlich auch sehr zu rügen, daß Winters in vielen Wirtschaftsklokalen bloß des Holz-Grivarnisses wegen nicht genügend gelüftet wird.

**Bekanntmachung, betr. Einstellung von Personenzügen.**

In Folge starker Abnahme des Personenverkehrs werden die nachbezeichneten Personen- und Lokalzüge am 30. Septbr. ds. J. letztmals ausgeführt.

**Auf der Strecke Pforzheim—Wildbad.**

Schnellzug 141 Pforzheim—Wildbad, Pforzheim, Abg. 12 Uhr 25 M. Nm.

Schnellzug 142 Wildbad—Pforzheim, Wildbad, Abg. 11 Uhr 10 M. Vm.

Personenzug 144 erhält vom 1. Oktober d. J. an einschließlich folgende veränderte Fahrzeiten:

Wildbad,	Abg. 12 Uhr 35 M. Nm.
Calmbach,	Abg. 12 Uhr 42 M. Nm.
Höfen,	Abg. 12 Uhr 48 M. Nm.
Rothenbach,	Abg. 12 Uhr 54 M. Nm.
Neuenbürg,	Anf. 1 Uhr — M. Nm.
„	Abg. 1 Uhr 4 M. Nm.
Birkensfeld,	Abg. 1 Uhr 14 M. Nm.
Brödingen,	Abg. 1 Uhr 20 M. Nm.
Pforzheim,	Anf. 1 Uhr 25 M. Nm.

Anzeigen für den Enztähler vermitteln:

in Pforzheim: Dr. Otto Rieker;

in Wildbad: Dr. E. Schobert.

